

Sport



Rudern Jeannine Gmelin muss sich von der EM in München zurückziehen.

Seite 22

Multisport Wie der Seeländer Volunteer Jakob Etter an der EM in München anderen hilft.

Seite 22



Joris Ryf will seine bisher erfolgreiche Karriere im E-Mountainbike an der WM krönen. WES/RIEROLA/ZVG

Er ist seit einem Monat unter Strom

Mountainbike Joris Ryf will an der E-Mountainbike-WM im französischen Les Gets eine Medaille gewinnen. Dafür nimmt der Täuffeler in der Vorbereitung einen Kurswechsel vor.

Patric Schindler

Joris Ryf hat eine Herausforderung zu meistern, die kniffliger nicht sein könnte und wovon andere Fahrer nur träumen: Er fährt sowohl im Cross Country als auch im E-Mountainbike Weltcuprennen. Der Seeländer ist weltweit einer der wenigen Fahrer, die auf der höchsten internationalen Serie in beiden Kategorien Rennen bestreiten. Gäbe es eine Mehrkampf-Meisterschaft in diesen beiden Disziplinen, würde er sie zweifellos gewinnen. Die Doppelbelastung ist zum einen eine logistische Herausforderung, da er von einem Rennen rechtzeitig ans andere fahren und manchmal an einem Wochenende sogar zweimal in die Pedale treten muss, andererseits ist es vor allem eine Frage der Trainingsplanung.

Wer steht ihm vor der Sonne?

Für Ryf hat mit Blick auf seine Karriere als Profisportler Cross Country nach wie vor Priorität, aber E-Mountainbike-Rennen sind im Aufwind und inzwischen gibt es sogar Weltmeisterschaften. Grund genug, auch weiterhin auf diese Karte zu setzen. Und der Seeländer ist auf dem Zweirad, bei der sowohl der elektronische Motor sowie auch die Muskelkraft zum Einsatz kommen, sehr erfolgreich. Ryf fährt nämlich als E-Mountainbiker seit Jahren an der Weltspitze mit. Zurzeit liegt er im Gesamtweltcup an zweiter Stelle. Nur ein Fahrer steht ihm oft vor der Sonne. Er heisst Jérôme Gilloux, kommt aus Frankreich und ist sowohl Weltmeister, Weltcup Sieger und Führer in der Gesamtwertung letzterer Serie.

Vom 24. bis zum 28. August findet die WM in Les Gets statt. Es wäre ein Coup, wenn der Seeländer den Franzosen in seinem Wohnzimmer bezwingen und zuoberst aufs Podest steigen würde. Ryf will im E-Mountainbike erstmals an einer WM Edelmetall gewinnen. Und er macht keinen Hehl daraus, dass er auch an die Goldmedaille denkt. «Schon als Kind fuhr ich leidenschaftlich gerne Mountainbike. Nun habe ich die Chance, in einer Disziplin meiner Lieblingssportart Weltmeister zu werden», sagt Ryf. Das sei eine sehr reizvolle Ausgangssituation. «Obwohl ich in der letzten Saison immer hinter dem Weltmeister klassiert wurde, konnte ich die Lücke zu ihm dennoch etwas schliessen», sagt der Seeländer. Die Chancen stehen also gut, dass der Mehrkämpfer auf zwei Rädern (er fährt im Winter auch Querfeldein beziehungsweise Cyclocross) an der WM vorne mitfahren kann. Im Juli hat er im französischen Charade das Weltcup-

3. Rang für Joris Ryf in Verbier

Joris Ryf ist gestern in Verbier beim dreitägigen E-Mountainbike-Etappenrennen mit seinem Partner Eric Lüthi auf den 3. Rang gefahren. Der Wettkampf lief innerhalb der **World Tour**. Für den Seeländer war es der letzte Test vor der **Weltmeisterschaft**. Ryf wollte unbedingt an diesem Rennen aufs Podest fahren, was ihm geglückt ist. Jérôme Gilloux und Théo Charne haben das Rennen gewonnen. pss

rennen zu seinen Gunsten entschieden. Ein Jahr, nachdem er am selben Ort seinen ersten Wettkampf im Weltcup gewann. «Ich fühle mich gut in Form und bin zuversichtlich, dass ich an der WM um ein Podestplatz mitfahren kann», sagt Ryf.

Dafür hat er diesen Sommer auch seine Trainings- und Wettkampfprogramm an sein grosses Ziel angepasst. Seit dem Cross-Country-Weltcup auf der Lenzerheide anfangs Juli ist er praktisch nur noch auf dem E-Mountainbike unterwegs. «Der Fokus im Training liegt seit über einem Monat nur noch auf der E-Mountainbike-WM», sagt der ehemalige Absolvent des Bieler Sport-Kultur-Studiums (SKS) und heutige Mountainbike-Profi. In der Hochsaison des Cross Country habe er eine solche Vorbereitung, die sich gezielt an ein E-Mountainbikerennen richtet, noch nie gemacht. Ob er auch langfristig in beiden Weltcupserien Rennen bestreiten wird, weiss Ryf noch nicht. «Bislang konnte ich beides gut unter einen Hut bringen», sagt er. Da sich die Saison inzwischen – im Gegensatz zu früher – bis in den Oktober zieht, habe er auch mehr Spielraum. Seinen letzten Wettkampf im Cross Country bestreitet er in diesem Jahr am 2. Oktober in Gstaad. Das letzte Weltcuprennen der Saison im E-Mountainbike findet am 16. Oktober in Barcelona statt.

Das IOC mag Motoren nicht

Im Gegensatz zum Cross Country wäre ein WM-Titel im E-Mountainbike zurzeit nicht mehr zu toppen. In der Mountainbike-Disziplin, die nur mit der eigenen Muskelkraft gefahren

wird, gibt es schon lange olympische Medaillen zu gewinnen. In der noch jungen Sportart E-Mountainbike scheint Olympia noch weit weg zu sein, zumal das Internationale Olympische Komitee (IOC) bis auf Weiteres keine Sportarten mit Motoren im Programm haben will. Seit 1908, als es im Motorbootfahren Olympia-Medaillen zu gewinnen gab, setzt das IOC nur noch auf die Muskelkraft der Athletinnen und Athleten. «Zurzeit gibt es keine Anzeichen dafür, dass es in Zukunft im E-Mountainbike olympische Medaillen zu gewinnen gibt», sagt Ryf, der dafür von einem Olympia-Einsatz im Cross Country träumt. In einer Disziplin, in der die Konkurrenz in der Schweiz sehr gross ist. Mit 24 Jahren hat Ryf aber noch einige Möglichkeiten, seinen Traum zu erfüllen. Sei es in Paris (2024), Los Angeles (2028) oder Brisbane (2032). Eine der drei Chancen will der Täuffeler packen.

Sagan als Initialzündung?

Zurzeit sind seine Gedanken beim Mountainbike mit elektronischem Hilfsmotor. Ryf wird sich vielleicht nicht nur mit einem Weltmeister (Jérôme Gilloux) in Frankreich duellieren. Ein Zweiter könnte noch dazustossen. Der Strassenweltmeister und Paris-Roubaix-Sieger Peter Sagan soll nämlich auch an der Weltmeisterschaft in Frankreich mitfahren. Vor seiner Karriere auf Asphalt war der Slowake auch Weltmeister im Cross Country. «Ich würde mich freuen, wenn Peter Sagan an der WM an den Start geht», sagt der Täuffeler.

FC Biel will seinen Fehlstart vergessen machen

Fussball Nach dem erfolglosen Heimspiel gegen Stade Nyonnais tritt der FC Biel erstmals in der neuen Saison auswärts an. Die Aufgabe wird nicht einfacher, denn mit Chiasso wartet ein weiteres Spitzenteam.

Nach der 0:3-Heimniederlage am vergangenen Samstag gegen den FC Stade Nyonnais herrschte im Bieler Lager Enttäuschung. «Das war wahrlich nicht das erhoffte positive Resultat im ersten Spiel nach einer guten Saisonvorbereitung», sagt Trainer Edvaldo Della Casa, der sich sein Debüt auf der Bieler Bank anders vorgestellt hat. «Allerdings muss man das Resultat ein wenig relativieren. Bis zum 0:2 waren wir gut im Spiel, bewegten uns viel und brachten bisweilen auch Gefahr vor das gegnerische Tor. Der entscheidende Punkt war aber, dass Stade Nyonnais sehr effizient agierte, wir dagegen überhaupt nicht.»

Lange wurde aber den vergebenen Chancen nicht nachgetrauert und vielmehr der Fokus sofort auf die nächste Partie gelegt. Heute um 16 Uhr treten die Bieler im Stadio Comunale auf den FC Chiasso. Die Tessiner gehören in der Promotion League zu den Spitzenteams, haben die Meisterschaft auf dem 3. Platz abgeschlossen, allerdings im einen oder anderen Spiel ihre Leistung nicht auf den Platz gebracht. Letzte Saison nutzte der FC Biel die Gunst der Stunde und erzwang in Chiasso dank einer ausgezeichneten Vorstellung einen 3:0-Sieg. Wie stark der Gegner diesmal ist, wird sich weisen. Die Startpartie beim Aufsteiger Bulle, der ein 2:2 erreichte, ist jedenfalls nicht vollends gelungen. «Ich habe dieses Spiel am letzten Samstag auf Video gesehen», sagt Della Casa. «Die Mannschaft hat in der Meisterschaftspause zahlreiche Änderungen erfahren und ich weiss nun mehr über ihre jetzigen Stärken und Schwächen», so der Bieler Cheftrainer, der sich seinen erfolgsversprechenden Matchplan zurechtgelegt hat.

Della Casa überlässt nichts dem Zufall. Da vor dem Gotthardtunnel Staus zu erwarten sind, verlässt der Mannschaftsbus Biel bereits heute früh um 8 Uhr. Das Mittagessen wird gemeinsam im Tessin eingenommen. Nicht mit dabei sind weiterhin Safet Alic, der seine zweite von sieben Sperre absitzen muss, sowie der verletzte Anthony De Freitas. Der Mittelfeldspieler war schon angeschlagen zum Spiel gegen Stade Nyonnais gestartet und musste frühzeitig ausgewechselt werden. ech/fr

Nachrichten

SCHWINGEN

Spitzenduell Giger gegen Kramer

Der Schwägalp-Schwinget von morgen ist das letzte Kranzfest vor dem Eidgenössischen Fest in Pratteln. Es messen sich Auswahlen der Nordostschweiz, der Nordwestschweiz und der Südwestschweiz. Auch wenn Innerschweizer und Berner am Nordostschweizer Bergkranzfest fehlen, mangelt es schon im Anschlag nicht an attraktiven Paarungen. So greift der Saisondominator Samuel Giger mit dem Freiburger Eidgenossen und ehemaligen Stos-Sieger Lario Kramer zusammen. Nick Alpiger, der beste Trumpf der Nordwestschweiz, misst sich mit Werner Schlegel. Der St. Galler Teenager gewann letzten Sonntag mit fünf Siegen und einem gegen Fabian Staudenmann gestellten Schlussgang das Nordwestschweizer Teilverbandsfest in Brugg. sda